



Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka
Kapelle-Ufer 1
10117 Berlin

**Bundeselternnetzwerk der
Migrantenorganisationen für
Bildung & Teilhabe (bbt)**

c/o MigrantenElternNetzwerk
Niedersachsen
Beate Seusing
Kurt-Schumacher-Str. 29
30159 Hannover

Tel. +49 (0) 511 - 92 15 106
Fax +49 (0) 511 - 92 15 527

beate.seusing@amfn.de

www.bundeselternnetzwerk.de

19. Mai 2017

Stellungnahme der Migranten(elterner)verbände im Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt)

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Professor Dr. Wanka,

als Elternverbände und Vertretungen von Eltern mit Einwanderungsgeschichte in Deutschland weisen wir Ihre Aufforderung an die zugewanderten Eltern, mit ihren Kindern zu Hause Deutsch zu sprechen, (Interview mit dem „Focus“ vom 22. April 2017) auf das Schärfste zurück.

Bereits 2007 wurde unter Beteiligung der KMK, in deren Plenum Sie als Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg vertreten waren, der **Nationale Integrationsplan Neue Wege – Neue Chancen** erarbeitet. Dort werden zum Thema Spracherwerb drei Punkte hervorgehoben:

1. Wichtig ist nicht, welche Sprache in der Familie gesprochen wird, entscheidend für die weitere Sprachentwicklung – auch im Deutschen – ist die Qualität in der die Familiensprache erworben wird.
2. Kinder können problemlos zwei Sprachen gleichzeitig lernen.
3. In den Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Voraussetzungen für eine intensive Begegnung mit der deutschen Sprache geschaffen werden.¹

Weiterhin wird das Potenzial, das Mehrsprachigkeit darstellt, betont: „Die Mehrsprachigkeit der Kinder ist im Prozess sprachlicher Bildung als Chance zu verstehen und zu nutzen.“ (S. 47).

Es ist vielfach nachgewiesen, dass Kinder mehrere Sprachen gleichzeitig lernen können.² Es ist darüber hinaus nachgewiesen, dass das Denken und Sprechen in mehreren Sprachen die Aus-

¹ Vgl. Nationaler Integrationsplan Neue Wege – Neue Chancen, S. 48.

² Vgl. z.B. Prof. Dr. Ingrid Gogolin, „Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit“ und „Deutsch lernen“ sind kein Widerspruch (Universität Hamburg) oder Prof. Dr. Elke Montanari: Forschungsergebnisse zum Spracherwerb

bildung kognitiver und sozialer Fähigkeiten fördert, z.B. die Fähigkeit sich in andere Menschen hineinzudenken, Missverständnisse zu klären.³

Der Beschluss **Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule** (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013) betont aus gesellschaftlicher Perspektive die Rolle und Bedeutung der Bildungsinstitutionen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Mehrsprachigkeit: „Schule nimmt Vielfalt zugleich als Normalität und als Potenzial für alle wahr. Sie nimmt die sprachlich-kulturelle Vielfalt ihrer Schüler- und Elternschaft als Chance für interkulturelles Lernen bewusst wahr und berücksichtigt diese in der schulprogrammatischen Arbeit. Hierzu gehören auch die Würdigung und Förderung der sprachlichen Kompetenzen mehrsprachig aufwachsender Schülerinnen und Schüler.“ (S.3) Doch nur wenig von dem, was in diesem Beschluss der KMK gefordert wird, ist bisher in den Bildungsinstitutionen tatsächlich realisiert worden. Das bekommen wir immer wieder von Eltern und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort widerspiegelt.

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Wanka, in einer gesellschaftlichen Situation, in der grundsätzliche Vorbehalte gegen Eingewanderte und Einwanderung im Allgemeinen wieder die Zustimmung vieler finden, ist es wichtig, etwas für ein positives Verständnis der Einwanderungsgesellschaft zu tun. Ein zentraler Ort hierfür sind die Bildungsinstitutionen!

Es geht uns nicht darum, dass zusätzliche Sonderprogramme für Eingewanderte und Menschen mit familiärem Migrationshintergrund aufgelegt werden. Es geht uns vielmehr darum, die eingewanderten Eltern bei der Ausübung ihrer Erziehungsverantwortung – wo nötig – zu unterstützen. Dazu gehört es auch, die Bildungsinstitutionen so auszurichten, dass sie mit Vielfalt in unserer Gesellschaft umzugehen wissen und größtmögliche Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland ermöglichen.

Gern erläutern wir Ihnen unsere Positionen auch in einem persönlichen Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen

Beate Seusing, Koordination
MigrantenElternNetzwerk
Niedersachsen

für das **Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt)**

Am **Netzwerkaufbau von bbt** beteiligen sich

- Bund der spanischen Elternvereine in der BRD e.V. – Confederación
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände in Deutschland (BAGIV) e.V.
- Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V. (NeMO)
- Bundesverband russischsprachiger Eltern e.V. (BVRE)
- Föderation Türkischer Elternvereine in Deutschland e.V. (FÖTED)
- Forum der Kulturen Stuttgart e.V.
- Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V. (LAMSA)
- MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen (MEN)
- Zentralrat der afrikanischen Gemeinde in Deutschland e.V.

aus dem Projekt „UMBRÜCHE GESTALTEN. Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehrerbildung in Niedersachsen“ (Universität Hildesheim).

³ Vgl. z.B. Stefanie Wermelinger et.al., Wermelinger, S., Gampe, A., & Daum, M. M. (2017). Bilingual toddlers have advanced abilities to repair communication failure. *Journal of Experimental Child Psychology*, 155, 84-94. doi:10.1016/j.jecp.2016.11.005.